

Informationsvorlage der Verwaltung

Gremium	Sitzung am	Beratung
Ausschuss für Umwelt und Klimaschutz	28.10.2014	öffentlich
Landschaftsbeirat	25.11.2014	öffentlich

Beratungsgegenstand (Bezeichnung des Tagesordnungspunktes)

Kommunale Naturhaushaltswirtschaft 2014

Ggf. Frühere Behandlung des Beratungsgegenstandes (Gremium, Datum, TOP, Drucksachen-Nr.)

Bericht 2010: Ausschuss für Umwelt- und Klimaschutz, 18.01.2011, TOP 9 und Landschaftsbeirat, 05.04.2011, TOP 5

Sachverhalt:

Im Bericht zur Kommunalen Naturhaushaltswirtschaft 2014 finden sich Aussagen und Daten zu insgesamt 16 Themen. Damit werden alle Umwelt-Arbeitsbereiche beschrieben, die sich mit Ressourcen, Umweltmedien und Gesundheit befassen. Neu aufgenommen wurden die Themen Lärm, Biodiversität, Hochwasser und im Zusammenhang mit der Gewässergüte die Umsetzungsmaßnahmen nach der Wasserrahmenrichtlinie. Der Indikator ÖPNV wurde durch Ergänzung der Elektromobilität und der Fahrradwege zum Indikator Mobilität. Neu ist die Konzentration der Beschreibungen auf jeweils eine Seite. Durch die Beschränkung auf weniger Fakten und Interpretationen soll einerseits der Verwaltungsaufwand begrenzt und andererseits die Diskussion und die Vertiefung einzelner Aspekte im öffentlichen Diskurs gefördert werden.

A. Nachhaltiges Wirtschaften

Indikator A.1: Gesamtabfallmenge aus Haushalten

Indikator A.2: Wertstoffquote

Indikator A.3: Betriebe mit dem Umweltmanagementsystem ÖKOPROFIT

B. Boden- und Grundwasserschutz

Indikator B.1: Altstandorte und Flächenrecycling

Indikator B.2: Grundwasserschäden

C. Gewässerschutz

Indikator C.1: Qualität der Fließgewässer

Indikator C.2: Hochwasserschutz

D. Gesundheitsschutz (Luft und Lärm)

Indikator D.1: Luftschadstoff Stickstoffdioxid

Indikator D.2: Luftschadstoff Feinstaub PM10

Indikator D.3: Lärm

E. Klimaschutz

Indikator E.1: CO₂-Ausstoß durch Nutzung fossiler Energie

Indikator E.2: Mobilität

F. Flächennutzung

Indikator F.1: Veränderung der Nutzung des Stadtgebietes

Indikator F.2: Veränderung der Fläche mit hoher Klimaempfindlichkeit

Indikator F.3: Flächenveränderung von Landschaftsbereichen mit hoher naturschutzfachlicher Funktionalität

Indikator F.4: Biodiversität

Zusammenfassende Bewertung der Entwicklung

In den Bericht einbezogen wurden die Werte der Jahre 2010 bis 2012. Die Werte des Jahres 2013 wurden einbezogen, soweit diese bis zum Redaktionsschluss vorlagen.

Die Ergebnisse zeigen, dass die vielfältigen und langjährigen Anstrengungen des kommunalen Umweltschutzes aber auch technische Weiterentwicklungen im Allgemeinen messbar zu einer Verbesserung der Umweltsituation in Bielefeld beigetragen haben. Man kann zu Recht von gesunden Wohn- und Lebensverhältnissen sprechen und muss einen Vergleich mit anderen Kommunen nicht scheuen. Trotzdem steht bei etlichen Arbeitsbereichen die Nachhaltigkeit und Zukunftsfähigkeit der Entwicklungen infrage. Hierbei ist in der Diskussion zwischen der kommunalen Situation, den staatlichen und europäischen Zielen und der globalen Situation zu unterscheiden. Einige Schlussfolgerungen im Überblick:

Der Abfallsektor in Bielefeld zeigt positive Entwicklungen, der damit verbundene Ressourcenverbrauch überfordert jedoch in der weltweiten Betrachtung das Leistungsvermögen unserer Erde. Gerade die Abfallvermeidung bleibt immer noch hinter dem Erforderlichen zurück.

Gleiches gilt für den Flächenverbrauch. Eine deutliche Trendwende ist nicht erkennbar.

Beim Klimaschutz und der Energiewende sind viele Erfolge dokumentiert. Allerdings kann dies alles nur als Zwischenschritt gesehen werden; weitere Anstrengungen bis zur finalen Zielerreichung sind notwendig.

Zu viele Menschen in Ballungsräumen, auch in Bielefeld, sind Lärm- und Luftbelastungen ausgesetzt, die über den als unbedenklich angesehenen Werten z.B. der Weltgesundheitsorganisation WHO liegen.

Ein flächendeckend angestrebter, guter ökologischer Zustand der Gewässer und des Grundwassers kann nicht erreicht werden, weil es in Ballungsräumen auch irreversible Schäden gibt. Personal und Finanzen reichen zudem nicht aus, die europäischen Zeitziele sicher zu erreichen.

Deutlich wird, dass die unterschiedlichen Umweltindikatoren stark miteinander verflochten sind, sich einander bedingen und beeinflussen. (z.B. Mobilität, Luftqualität, Lärm, Klimaschutz). Hieraus ist die Schlussfolgerung zu ziehen, dass sich positive Umwelteffekte vielfach nur durch eine ganzheitliche interdisziplinäre Betrachtung und Bewertung aller Umweltbereiche sowie durch Maßnahmen erreichen lassen, die die Wechselwirkungen und Einflussfaktoren ausreichend einbeziehen.

Insofern sind auch politische Entscheidungen zur Umweltpolitik komplexer geworden. Mehr denn je ist eine ganzheitliche Betrachtung erforderlich

<p>Beigeordnete</p> <p>Anja Ritschel</p>	<p>Wenn die Begründung länger als drei Seiten ist, bitte eine kurze Zusammenfassung voranstellen.</p>
---	---